

Zeitschrift:	Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber:	Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band:	51/52 (1908)
Heft:	20
Artikel:	Entwicklung und Beschaffenheit der Triebmotoren und Triebwerke elektrischer Eisenbahnfahrzeuge
Autor:	Kummer, W.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-27521

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Entwicklung und Beschaffenheit der Triebmotoren und Triebwerke elektrischer Eisenbahnfahrzeuge.

Von Dr. W. Kummer, Ingenieur.

(Fortsetzung.)

Nachdem wir bisher die Bauart der Achsmotoren mit hohler Motorwelle ausschliesslich für Gleichstrom behandelt haben, gehen wir zur Betrachtung der entsprechenden Konstruktionen für Drehstrom- und Einphasenbetrieb über. Für Drehstrom betrifft dies hauptsächlich die im Jahr 1901 in Betrieb gesetzten Lokomotiven und Motorwagen der *Veltlinbahn*, für die wir in Abbildung 15 die Kupplung der Triebräder darstellen. Wie aus der Abbildung zu entnehmen ist, erfolgt die Mitnahme durch eine besonders ausgebildete Triebstangenkupplung. Aus demselben Jahr 1901 datiert auch die Inbetriebsetzung der Schnellbahnmotorwagen von Siemens & Halske und der A. E. G. für die Versuchsstrecke *Marienfelde-Zossen*, wobei ebenfalls Achsmotoren für Drehstrom zur Anwendung gelangten. Beim Motorwagen von Siemens waren die Motoranker mit Rücksicht auf die provisorische Anlage fest auf die Triebachsen des Wagens aufgekeilt, während am Motorwagen der A. E. G. eine elastische Mitnahme unter Benutzung des Prinzips

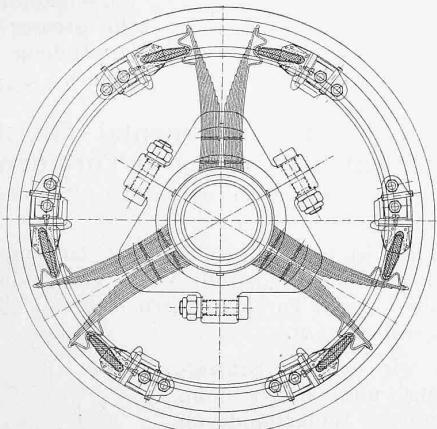
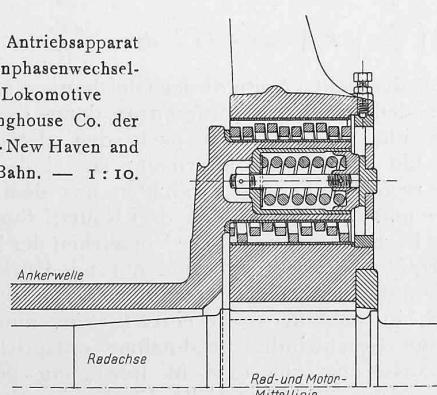


Abb. 16. Antriebsapparat für die Drehstrommotoren der A. E. G. für die Schnellbahnwagen Berlin-Zossen. — 1:20.

der hohlen Motorwelle zur Anwendung gelangte, wie aus Abbildung 16 ersichtlich. Bei den späteren Lokomotivausrüstungen der *Veltlinbahn* sind dann Anwendungen der Bauart mit Achsmotoren nicht mehr vorgekommen, sondern solche mit anderer Bauart, auf die wir noch zu sprechen

Abb. 17. Antriebsapparat für die Einphasenwechselstrom-Lokomotive der Westinghouse Co. der New York-New Haven and Hartford Bahn. — 1:10.



kommen werden. Achsmotoren für Einphasenstrom hat bisher die New York - New Haven and Hartford Bahn in grösserer Anzahl in Betrieb genommen; wir stellen in Abbildung 17 das bezügliche Detail der Anordnung des Mitnehmers, der lebhaft an die Lösung bei der Baltimore and Ohio Rd erinnert, dar. Neuerdings hat die Pennsylvania-

Bahn eine Versuchslokomotive mit Achsmotoren für Einphasenstrom von besonders hoher Leistung in Betrieb genommen, die eine nach denselben Prinzipien durchgebildete Räderkupplung aufweist.

Bei der Uebersicht der Ausbildung der Bauart der Achsmotoren hatten wir der Entwicklung der Triebmotoren selbst keine besondere Aufmerksamkeit mehr zu schenken, da schon die erstmalige Anwendung dieser Bauart zu einer Zeit stattfand, in der einerseits der Bahnmotor als Vorgelegemotor bereits eine bemerkenswerte Entwicklung gefunden hatte und anderseits für die bei der Bauart der Achsmotoren meist in Betracht fallenden vielpoligen Motoren an stationären Betrieben auch schon reiche Erfahrungen gesammelt worden waren. Die grösste Schwierigkeit in der Anwendung der Achsmotoren mit hohler Welle liegt weniger in der Ausbildung des Motors selbst als vielmehr in der zweckmässigen Anlage der die Motoranker und Triebräder verbindenden Konstruktionsteile, von welchen gleichzeitig die Forderungen einer hohen Elastizität und einer grossen Festigkeit bei ganz ausserordentlich kleinen Abmessungen zu erfüllen sind. Für die gute Wirkungsweise der Bauart der Achsmotoren muss aber auch der Motoraufhängung grosse Aufmerksamkeit gewidmet werden: es ist das Motorgehäuse nicht nur gegen Drehung, sondern auch gegen Verschiebungen in allen Richtungen gesichert aufzuhängen.

Das Bestreben, die Drehzahl der Motoren direkt als Drehzahl der Triebachsen zu verwenden und auf diese Weise jede Zahnradübersetzung entbehrlich zu machen, hat nun nicht blos die Entwicklung der Bauart des Achsmotors veranlasst, sondern auch die Grundlage zu einer weitern Bauart gegeben, die wir als die *Bauart mit Gestellmotor* bezeichnen wollen und deren Kennzeichen in der Anwendung von *Triebstangen* zwischen Motoranker und anzutreibenden Triebachsen liegt, wobei der Motor im Gestell oder Rahmen des Fahrzeugs festgelagert ruht. Die Anwendung eines derartigen Antriebs auf elektrische Fahr-

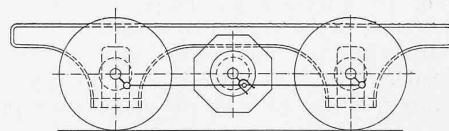


Abb. 18. Anordnung der Gestellmotoren ohne Zahnradübersetzung 1890 nach Eickemeyer. — Masstab 1:50.

zeuge wurde im Jahre 1890 von Eickemeyer vorgeschlagen und in der in Abbildung 18 dargestellten Anordnung entworfen.¹⁾ Als eine Weiterbildung dieser Bauart darf man die in Abbildung 19 dargestellte Anordnung betrachten, bei der nicht mehr die Motorwelle selbst, sondern eine von dieser aus mittels Räderübersetzung angetriebene Vorgelegewelle mit Hülfe von Triebstangen mit den Triebachsen des Fahrzeugs verbunden wird. An Stelle eines langsam laufenden Motors kann bei dieser Anordnung nun auch ein schnelllaufender Motor in Betracht kommen, wobei dessen Dimensionierung nicht durch den engen Raum eines Untergestells beeinflusst zu werden braucht. Diese Anordnung weist also ohne weiteres auf Lokomotivbetrieb hin, da bei

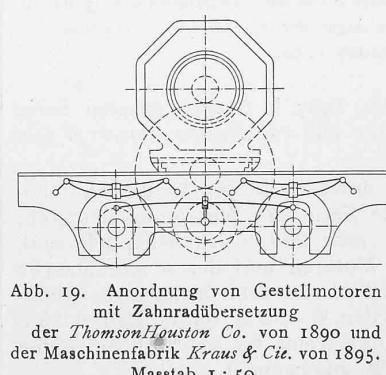


Abb. 19. Anordnung von Gestellmotoren mit Zahnradübersetzung der Thomson-Houston Co. von 1890 und der Maschinenfabrik Kraus & Cie. von 1895. — Masstab 1:50.

Motorwagen die Inanspruchnahme des Fahrzeugoberteils für die Triebmotoren nicht vorteilhaft sein würde. Die in Abbildung 19 angedeutete Konstruktion ist für zwei-

¹⁾ Vergl. Lumière électrique Bd. 41 Seite 413 und E. T. Z. 1892 Seite 499.

achsige Gleichstrom-Grubenlokomotiven schon 1890 von der *Thomson Houston Co.* für die *Hillside Coal Co.* in *Scranton Pa.* verwendet worden.¹⁾ Diese Bauart finden wir für die Anwendung in Drehgestellen sachgemäß modifiziert in der 1904 in Betrieb gekommenen Umformerlokomotive von *Seebach-Wettingen* wieder, in der ebenfalls Triebmotoren für Gleichstrom als Gestellmotoren Verwendung fanden. Die Abbildung 20 gibt die betreffende Anordnung wieder. Während bei der Bauart nach Abbildung 19 die Achsen der Triebräder gefedert und mit Gleitlagern ausgerüstet sind, ist bei der Bauart nach Abbildung 20 das ganze Drehgestell als solches abgefedert und befinden sich daher die Gleitlager an den Kurbelzapfen.

Die ältere Traktion mittels Drehstrom hat dann Ende der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts die in Abbildung 19 angedeutete Bauart weiter ausgebildet, wie wir noch heute an den Lokomotiven der *Stansstad-Engelberg-Bahn* und der *Burgdorf-Thun-Bahn* konstatieren können.

Die neuere Traktion mittels Drehstrom hat von der in Abbildung 18 angedeuteten Bauart des Gestellmotors grossen Gebrauch gemacht und zwar sowohl für die zweite, 1904 in Betrieb gesetzte und dritte, 1906 in Betrieb gesetzte Serie der *Veltlinbahnlokomotiven*, die alle von *Ganz & Cie.* herühren, sowie auch für die erste, 1906 in Betrieb

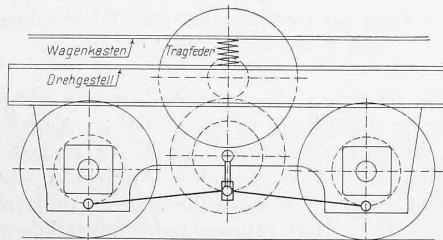


Abb. 20. Anordnung von Gestellmotoren mit Zahnradübersetzung für die Lokomotive von *Seebach-Wettingen* der *Maschinenfabrik Oerlikon*.
Masstab 1:50.

gekommene und die zweite, 1907 in Betrieb gesetzte Serie der *Simplonlokomotiven*, die alle von *Brown, Boveri & Cie.* gebaut sind.

Für die zweite und dritte Serie der *Veltlinbahnlokomotiven* und für die erste Serie der *Simplonlokomotiven*, die alle in der Literatur sehr ausführlich behandelt sind, kann die Anordnung der Motoren und deren mechanische Verbindung mit den Triebachsen dem Schema in Abbildung 21 entnommen werden.²⁾ Nach dieser Bauart sind dank der Stromart des Drehstroms bis heute die grössten Fahrzeugmotoren praktisch angewendet worden.

¹⁾ Vergl. E. T. Z. 1890, S. 74. Für diese Figur, sowie die vorhergehende und die Abbildungen 1 und 2 konnten Anlehnungen an Abbildungen aus Zehmes Handbuch der Betriebsmittel der elektrischen Eisenbahnen (1903) stattfinden.

²⁾ Vergl. *Génie civil* Bd. 46, Seite 402.

Entwicklung und Beschaffenheit der Triebmotoren und Triebwerke elektrischer Eisenbahnfahrzeuge.

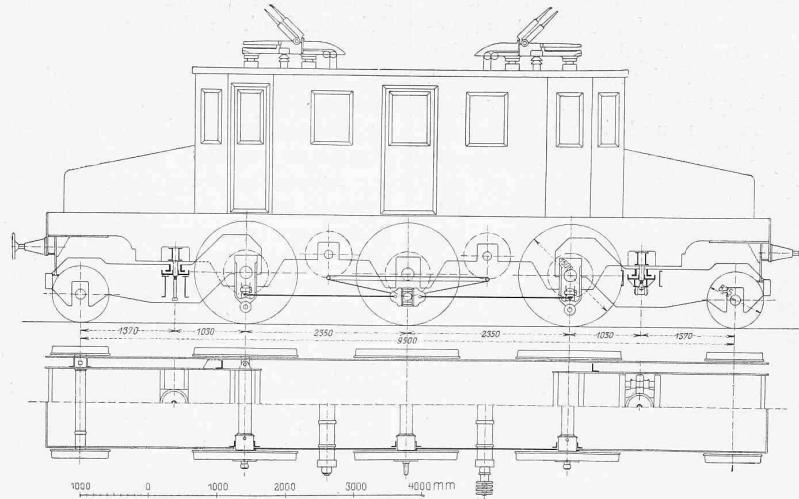


Abb. 21. Anordnung von Gestellmotoren ohne Zahnradübersetzung auf der *Veltlinbahn* nach *Ganz & Cie.* — Masstab 1:50.

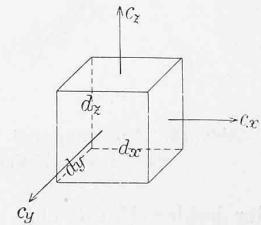
Die Traktion mittels Einphasenstrom hat sich die Bauart des Gestellmotors ebenfalls zu nutze gemacht und zwar in der Ausführung der Abbildung 20 und für die gleiche Bahnanlage. Uebrigens sind auf einer dieser Lokomotiven die in Abbildung 20 dargestellten Gleichstrommotoren neuerdings durch Einphasenkommutatormotoren ersetzt worden, ohne dass am Drehgestell selbst die geringste Änderung vorgenommen werden musste. Die *Maschinenfabrik Oerlikon*, die zusammen mit der *Lokomotivfabrik Winterthur* diese Variante der Bauart mit Gestellmotor geschaffen hat, plant nun die Anwendung dieser Bauart auf dreiachsige Gestelle, wobei für jedes Gestell zwei Einphasenmotoren von sehr grosser Leistung Verwendung finden sollen³⁾. (Schluss folgt.)

Interpretation der Fundamental-Gleichungen für die Flüssigkeitswirkung in Turbinenrädern.

Von Dr. ing. E. Dolder, Prof. am Technikum Winterthur.

Sicherlich ist heutzutage der Wert der Fundamentalgleichungen, den diese hinsichtlich des Verständnisses der Flüssigkeitswirkung in Turbinenrädern bieten, vielfach noch nicht genügend erkannt.

Sehen wir von der Schwerkraftwirkung und ferner vom Einfluss passiver Widerstände ab und setzen eine stationäre Flüssigkeitsströmung voraus, so lauten die auf ein rechtwinkliges Koordinatensystem bezogenen drei Gleichungen:



$$-\left(\frac{\partial p}{\partial x} \cdot dx\right) \cdot dy \cdot dz = dm \cdot \frac{dc_x}{dt} \quad (1)$$

$$-\left(\frac{\partial p}{\partial y} \cdot dy\right) \cdot dx \cdot dz = dm \cdot \frac{dc_y}{dt} \quad (2)$$

$$-\left(\frac{\partial p}{\partial z} \cdot dz\right) \cdot dx \cdot dy = dm \cdot \frac{dc_z}{dt} \quad (3)$$

Die auf der linken Seite dieser Gleichungen stehenden Ausdrücke bedeuten die Druckdifferenzen, denen das parallel-epipedische Flüssigkeitselement nach den drei Achsenrichtungen hin momentan unterliegt; sie sind daher je gleich den rechts stehenden Produkten aus dem Massenelement dm und den ihm in den drei Raumrichtungen zukommenden Beschleunigungen. Die Vorzeichen der beidseitig stehenden Differentialausdrücke sind nur mit Rücksicht auf gleichen Integrationssinn einander entgegengesetzt und deuten eben darauf hin, dass in irgend einer Leitung einer Druckzunahme eine Geschwindigkeitsabnahme entspricht, bzw. eine Druckäusserung auf eine in Bewegung befindliche Flüssigkeitsschicht oder materielle Fläche im Strömungssinne der Flüssigkeit mit einer Verzögerung derselben verbunden ist.

Handelt es sich nun um die Bestimmung derjenigen Drucke, welche vor der in einem Turbinenrad eingeschlossenen Flüssigkeit auf seine materiellen Wandungen in tangentialem,

³⁾ Vergl. E. T. Z. 1908, S. 973